

# Rächer der Ra

Die Öffentlichkeit kennt Manfred Deix als Karikaturist, Katzenfan und Raucher. **Filterlos** wollte wissen, was dahinter steckt.

**Es verwundert nicht, dass Filterlos, die Zeitung der Tabaktrafikanten, Sie zum Gespräch gebeten hat. Stimmt es, dass Sie zeitweise bis zu 80 Zigaretten täglich rauchen?**

Dieses Missverständnis muss korrigiert werden. Meine tägliche Ration sind nicht 80, sondern 120 Stück, durchgepöfelt bis zum Filter.

**Würden Sie sich als jemanden bezeichnen, der das Rauchen genießt?**

Tagtäglich bemühe ich mich, dieses Laster wegzukriegen, nur bin ich bis jetzt chancenlos geblieben. Mein Dilemma: Der hundertzwanzigste Tschick schmeckt noch besser als der hundertste. Genuss pur. Traurig, aber wahr.

**Als Künstler sind Sie ja nicht gerade dafür bekannt, besonders zimperlich zu sein. Wie reagieren Sie, wenn Sie z. B. im Restaurant gebeten werden, nicht zu rauchen?**

Vor einigen Jahren saß ich friedlich im Café Diglas in der Wollzeile im ersten Bezirk mit meiner Marietta, las Zeitungen und rauchte, bis plötzlich ein Mann – drei Tische entfernt – herüberstänkerte und meinte, ich solle mit dem Gequalme aufhören, weil ihn das störe. Das war ein großer Fehler dieses Herrn. Ich habe ihn daraufhin genau beobachtet und auf den Moment gewartet, dass er irgendwann auf's Häuschen geht. Gesagt, getan: Dann war's so weit. Er ging – und ich ihm nach. Ich will jetzt nicht ins Detail gehen, aber es war sicher der schwärzeste Tag im Leben dieses überzeugten Fundi-Nichtrauchers. Am falschen Tag am falschen Ort. Nichtraucherpech.

**Was halten Sie allgemein von den hierzulande immer strenger werdenden Vorschriften für den Tabakkonsum?**

Gar nichts. Ich werde mich schon aus Gründen der Selbstachtung nie daran halten. Was ich für wichtig halte: Man soll junge Leute warnen, je damit anzufangen, weil ich selber weiß, wie schwer es ist davon loszukommen.

**Wenn wir von Ihrer Kunst sprechen: Sie sagen selbst, dass Sie nicht mehr so viel Spaß an der Provokation haben wie früher. Kann man heute nicht mehr so gut provozieren?**

Naja, ich habe ja wirklich die Grenzen ausgereizt und Zeichnungen veröffentlicht, die nirgendwo in Europa gedruckt worden wären. Sehr liberale Chefredakteure haben das damals gottlob ermöglicht. So nebenbei habe ich meine Cartoons nie als Provokation verstanden. Ich habe immer nur gezeichnet, was ich denke. Klassisches Outing. Ehrlichkeit pur. Bei dieser Linie bleibe ich auch weiterhin.



# ucher



## Zur Person

Manfred Deix wurde 1949 in St. Pölten geboren. Seine Karikaturen erschienen in Magazinen wie *Profil*, *Trend* und *News*, selbst der *Playboy* buchte ihn. Am 22. Februar feierte Deix seinen 60. Geburtstag im nach seiner Idee entstandenen Karikaturmuseum Krems.

### **Wo sind für Sie die Grenzen des guten Geschmacks erreicht?**

Der so genannte „gute Geschmack“ ödet mich an. Ich bestimme die Regeln, sonst niemand.

### **Sie haben das Karikaturmuseum Krems gegründet. Darf man es als Ihr „Baby“ bezeichnen?**

Das Karikaturmuseum war meine Idee und ermöglicht hat die Realisierung der Erwin Pröll. Das Baby hat sich prächtig entwickelt. 10.000 Besucher pro Monat sind ja kein Lercherl.

### **Die Ausstellung „Tabak in der Karikatur“ wird am 14. November eröffnet. Welche Ihrer Beiträge werden zu sehen sein und welche Bedeutung hat dieses Thema für Sie?**

Als Extrem-Tabakkonsument ist mir zu diesem Thema natürlich viel eingefallen, vor allem jetzt in Kriegzeiten zwischen Nichtrauchern und Rauchern. Als Zigarettenesser bin ich natürlich auf Seiten meiner Leidensgenossen.

### **Privat sollen Sie eher zurückgezogen mit Ihrer Frau und Ihren 36(?) Katzen leben. Was gibt Ihnen diese Katzenliebe?**

Als ich neun Jahre alt war, habe ich meine erste Katze bekommen. Sie hat eine regelrechte Sucht ausgelöst, die ich keine Sekunde bereut habe. Katzen sind für mich sowas wie der Höhepunkt der Schöpfung. Bei ihnen hat sich der Himmelvater wirklich viel einfallen lassen. Kompliment an den alten Herrn.

### **Auf einem Ihrer Selbstporträts sind Sie mit einer Katze um den Hals und mit Zigarette im Mund zu sehen. Ist das Manfred Deix, so wie Sie sich selbst sehen?**

Exakt, weil's auch stimmt. Ich bin 24 Stunden am Tag mit Katzen im Intensivkontakt. Meine „Prinzessin“ sitzt seit genau achtzehn Jahren am Arbeitstisch neben mir und schaut mich begeistert an. Ein größeres Kompliment für mich gibt es nicht. Irgendwas muss dran sein an mir.

### **Was denken Sie, werden wir in den nächsten Jahren von Manfred Deix hören bzw. sehen?**

So Gott will, werde ich die Menschheit weiterhin mit wunderschönen Bildern und Gedichten verwöhnen. Mehr hab ich nicht drauf. Genügt aber eh, oder? ■

INTERVIEW: SABINE KARRER

[WWW.KARIKATURMUSEUM.AT](http://WWW.KARIKATURMUSEUM.AT)